Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 79 (1953)

Heft: 41

Rubrik: Am Hitsch si Meinig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Chueri und Rägel

«Chueri, ich mueß der abbitte: Ich ha chürzlich behauptet, mir Schwizer seied s konservativschte Volk. Im hütige Blettli schtaat es Gschichtli, wo bewiist, daß es no vil konservativeri git, oder doch gää hät. Im Zareschloß z Petersburg seig zmitts ime Raseblätz e Schildwach gschtande, kein Mänsch heb gwüßt worum. Do heb en pensionierte Diener erchlärt: Dört heb vor vierzg Jaare d Kaiserin es bsunders frües Schneeglöggli gsee und heb gwünscht, me söll säb

nid öppe abriiße. Und sit do seig dä Poschte schtaa blibe. – Was seisch derzue?»

«Zweierlei: Erschtens hät dä Schournalischt im Bismarck sine (Gedanken und Erinnerungen) gräuberet. Zweitens schlaat das eusen Landesrekord no lang nid i Sache Konservatismus. Im Jaar 1902 hät s Elektrizitätswerk vo Züri feschtgschtellt, daß e risigi Verbruchsschpitze vom feufi bis am achti zabig gsi isch. Me hät die wele usebne mit eme sündetüüre Hochtarif. Die Verbruchsschpitze isch scho jaarzeentelang verschwunde, es sind anderi, no höcheri uttaucht – aber der sündetüür Hochtarif isch immer no da. Was meinsch derzue?»

«Was söll i säge? Vilicht, daß dRusse desäb Wachtposchte natürli sofort izoge händ, sobald s gmerkt händ, daß si sich lächerlich mached dermit. – Notabeni: Mini Entschuldigung zieni natürli zrugg!»



Eine Freundin von mir stand an der Sesselibahn und wollte nach der untern Talstation fahren. Da kam ein Engländer herauf und fragte sie, ob es weiter oben schöneres Wetter sei, worauf sie den Kopf schüttelte. Ohne weitern Kommentar drehte der Engländer wieder der Sesselibahn zu und fuhr hinunter. Ein Herr fragte nun meine Freundin: «Haben Sie verstanden, was der Engländer fragte?» «Nein! Darum habe ich ja den Kopf geschüttelt, was wollte er denn wissen?»

Bei uns in der Klinik ist große Putzerei. Eben reinigen zwei Frauen den Lift im vierten Stock. Da entwickelt sich zwischen der Abteilungsschwester und einer Putzfrau folgender Dialog:

Schwester: «Dä Lift hät me scho emol putzt!» Putzfrau staunt. Schwester: «Die dick älter Frau hät en putzt.» Putzfrau: «Jo, aber die hät en im dritte Schtock unne putzt!» Schw. N. V.

Unsere Leser

als Mitarbeiter

Es geschah an einem kleinstädtischen Kantonshauptort. Ich war Aushilfsangestellter einer Amtsstelle. An einem Montagmorgen mußte ich, von einer plötzlichen, heftigen Uebelkeit befallen, zu Hause bleiben. Am andern Tage entschuldigte ich mich pflichtgemäß bei meinem Bureauchef. Er begehrte - das Fehlen an einem Montagmorgen ist überall etwas anrüchig und erst recht in einer trinkfesten Kleinstadt - die nähern Umstände zu erfahren. Als ich ihm sagte, daß es mir beim Rasieren plötzlich schlecht geworden sei, wurde ich von ihm jäh unterbrochen: «Sie sind ein Lügner, an einem Montag rasiert man sich ja gar nicht!»

Der Vater geht immer frühzeitig zu Bett, weil er in aller Herrgottsfrühe zur Arbeit muß. Oft wenn er in die Federn geht, sitzen seine Kinder noch an den Schulaufgaben. Wenn Vaterli einschläft, hebt sofort ein tüchtiges Schnarchen an, so daß die Kinder nebenzu oft kichern. Eines Abends, als das Schnarchen einen andern Ton und eine veränderte Lautstärke annahm, stellte der sechsjährige Hansli fest: «Jetz het dr Vatter dr zweiti Gang yne to!»

Man kann auch zu gebildet sein wollen. Erzählt mir da einer, er sei im Pullman-Car über den Sustenpaß gereist. «Pöllman-Kär» sagte er. RD



Am Bettag kommt vom Abteilungskommandant der Befehl «Auslegeordnung», große Inspektion. Vorher Feldgottesdienst. Fragt der Feldprediger: Was für ein Tag ist heute? Ziemlich vernehmliche Stimme aus den Reihen: «Butz-, Dank- und Bettag.»

Am Postschalter erlauscht: «So, jetz hani kei Schulde me, i han äntli alles zaalt!» «Jä, dSchtüüren au?» «Neinei, natürli nöd, dSchtüüre sind doch kei Schulde, Schulde sind nume das was me zaalt.»



D Schwizz egsportiart Khääs, Uuhra, Maschinna und Waffa. Bejm Khääs, dan Uuhra und da Maschinna wääri nit gad vill zsääga — als daß dia khoga Usslendar dar Emmentaaler sälbar khääsand und daß d Italijeenar afangs d Schwizzar Armbanduuhra au sälbar mahand und «Swiss Mejd» druftruckaand!

Jetz abar d Waffa! Zeersch khönnti ma amool frooga, öb d Schwizz als neutraals Land törfi Waffa an fremdi Lendar lifara. Mäga demm hend schu gschidi Mennar nit khönna schloofa. Nocham «Haagar Apkhomma» törfand miar Waffa lifara wemm und wiavill miar wend. Laidar isch as aso, daß d Schwizz für iarna Aigabedarf muaß an Art a Khriagsinduschtrii ha. Wenn dia säb söll uf dar Höhi bliiba, muaß si khönna Waffa ins Ussland egsportiara. Dia hütigi Laag isch aswiaviil varzwickht: Weschttütschland will und törf widaramool ufrüschta – und wia ma khöört flüschtara, sölli üüsari Khriagsinduschtrie Waffa lifara. Söllsi odar söllsi nitta? Da Tütscha, wo vor tuusig Joor hend wella üsars Lendli voram Zmorganässa päckla? Inara Wiisig vu Bärrn schtoot dinna:

Jeder Export nach Lündern, die im Kriege stehen oder deren Lage befürchten läßt, daß sie in Konflikte verwickelt werden, wird verweigert!

Was söll jetz dar Bundasroot maha? Baidi Auga zuahatruckha und aaneeh, Tütschland welli sihar nu a bitz militäärla, khriaga tejands sihar nümma? Also lifara. Odar – und säb hät üüsara Bundasroot beschlossa: Für Tütschland khai ainzigs Gweerli! Nit amool en aalts, roschtigs!



